

Nebraer Anzeiger



Nützliches Blatt für die Veröffentlichungen des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Er erscheint
Mittwoch und Sonnabend vormittag.

Bezugspreis monatlich:
durch den Boten ins Haus gebracht 20,00 Mark.
Durch die Post vom Briefträger frei ins Haus
ebenfalls 20,00 Mark.

Zeitung für Stadt und Land

Anschrift für alle Postsendungen: Sauer'sche Buchdruckerei in Kögleden.

Geschäftsstelle in Nebra:
Grau Kaufmann Reich, Markt 94/95.

Telefon: Amt Kögleden Nr. 21.

Postfachkonto: Leipzig 22832.

Anzeigen:
Es kostet der 54 mm breite Anzeigen-Millimeter
Raum 150 Hfg. der 96 mm breite Hofkame
Millimeter-Raum im Restamt 400 Hfg.
Anzeigen werden bis Dienstag und Freitag
mittags 12 Uhr angenommen. Größere Anzeigen
müssen einen Tag früher aufgegeben werden.

Schriftleitung, Verlag und Druck:
Wilh. Sauer in Kögleden.

Nr. 71.

Mittwoch, den 6. September 1922.

35. Jahrgang.

Oberhessen bleibt bei Preußen!

Das Ergebnis der Abstimmung am Sonntag.
Weimig, 4. September. In den beiden letzten Tagen hatten alle deutschen Parteien Oberhessens die größten Anstrengungen unternommen, um der Abstimmung über das zukünftige staatliche Schicksal einen Sieg für Preußen zu verhelfen. Dieser ist nicht ausgefallen. Von insgesamt 765.300 Wählerberechtigten stimmten 513.760 für den Verbleib bei Preußen und nur 56.520 sprachen sich für eine Autonomie aus. Dies ergibt demnach im Durchschnitt 90 Prozent der abgegebenen Stimmen für den Verbleib bei Preußen und nur 10 Prozent für eine Autonomie Oberhessens. Die wenigen noch ausstehenden Wahlbezirke werden an dem Entscheidungstag nicht mehr zu ändern. Die Wahlbeteiligung war in Stadt und Land verschieden, betrug aber im Durchschnitt 73,8 Prozent.

Zürken und Griechen.

Ungeduldig des Völkervertrages und aller sonstigen Antikriegspropaganda sind die Griechen in Kleinasien eingedrungen, um wertvolle Teile für sich zu erobern, da die Griechen glaubten, die Türkei sei durch ihre Teilnahme am Weltkrieg vollständig widerstandlos. Ja die anfangs ohne Widerstand vordringenden Eingedrungenen trümen sogar schon von einer Eroberung Konstantinopels. Diese Unkenntnis der türkischen Widerstandskraft müssen nun die Griechen schwer büßen, denn sie sind in den jetzt stattgefundenen Kämpfen entscheidend geschlagen worden. Sie befinden sich in panischer Angst und rufen Frankreich und England um Vermittlung an.

Aus der Umgegend.

Nebra, 6. September.

Sprechtag. Nach der in heutiger Nummer enthaltenen Bekanntmachung des Verordnungsamtes Naumburg findet der nächste Sprechtag am Mittwoch, 6. September von vorm. 9 bis nachm. 3^{1/2} Uhr im „Althiringer Hof“ in Kögleden statt.

Kreistag. Am 7. September d. J. vormittags 10 Uhr findet im Saalgebäude des Kreislandhauses in Querfurt ein Kreistag mit folgender Tagesordnung statt: 1. Wahl von Ersatzmitgliedern zum Wählervereinsrat Querfurt. 2. Neuwahl einiger Schiedsmänner beim Stellvertreter für ländliche Schiedsmannschaftsbezirk des Kreises. 3. Neuwahl der Vertrauensmänner für die Ausschüsse bei den Amtsgerichten zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen. 4. Wahl eines Amtsvorstehers-Stellvertreters für den Amtsbezirk Obermündich. 5. Einsetzung einer Gebührenerordnung für den Kreis. 6. Änderung der Beschäftigung über den Erlass einer Jagdsteuerordnung. 7. Änderung der Kreisbauwirtschaftsordnung. 8. Erlass eines Nachtrags zur Kreis-Berufungsstellenverordnung. 9. Erlass neuer Befolgungsanordnungen für die Beamten der Kreisverwaltung. 10. Genehmigung eines Zuschusses von 80.000 M. an die Höhere Berufungsschule in Querfurt. 12. Bewilligung eines festen Zuschusses des Kreises zu den Schulrichtungen der Stadt Naumburg. 13. Feststellung und Entlastung der Rechnung der Kreisverwaltung für das Rechnungsjahr 1920 nach stattgehabener Prüfung. 14. Beschlüsse des Kreises an die Gemeinde Wödring zu den Abflasterungskosten der Straße Wödring — Böbinger. 15. Änderung des Abkommens des Kreises mit der Gemeinde Wolzen betr. Unterhaltung der in der Wolzener Flur belegenen Strecke der Laucha — Vibraer Straße. 16. Nachbewilligung der Kosten für die Entrostungs- und Ansticharbeiten der Untertürme zwischen Laucha und Dorndorf.

Bibelfest. Am 21. September begeht die evang. Kirchenheit das 400jährige Gedächtnis des großen Tages, da unter dem Titel „Das Neue Testament. Deutsch. Bubenstadt“, Luthers Uebersetzung des neuen Testaments zum ersten Mal im Druck erschien. Auf Anordnung der Behörden wird am Sonntag, den 17. September, in allen evang. Kirchen dessen in feierlicher Weise gedacht.

Der größte Sprung auf dem Gebiete der Preissteigerung ist soeben in der Zeitungspapierindustrie vorgenommen worden. Ein Kilo Zeitungspapier hat in Friedenszeiten rund 20 Hfg. gekostet. Nach und nach ist dieser Preis auf rund 28 M. je Kilogramm gestiegen. Ende der vorigen Woche erhöhte die Druckpapierfabrik diesen Preis auf 85 M. je Kilogramm. Die kleinere Preisse, die nicht in der Lage ist, große Mengen Papier auf einmal abzugeben, wird erheblich mehr bezahlen müssen; man spricht von 100 M. je Kilogramm, sobald der einfache Bogen unbedruckten Papiers sich auf etwa 1,60 M. stellt. Rechnet man diesem Papierpreise noch alle anderen Ausgaben des Zeitungserzeugers hinzu, die ebenfalls im Höhensteigen sind, so kann man leicht verstehen, wie hoch die Druckgebühren eines Zeitungsabonnenten sein muß, bei dem der Verleger keine Rechnung finden soll.

Gebührenfreie Ausstellung von Erbscheinen für Kriegshinterbliebene. Nach § 76 des Gesetzes über das Befahren in Verordnungsblättern vom 10. Jan. d. J. sind Erbscheine usw. für die Hinterbliebenen von Kriegseingesetzten und Kriegshinterbliebenen in dem Verfahren vor den Versorgungsbehörden von den Gerichten gebührenfrei zu stellen. Einer allgemeinen Anordnung der Landesregierungen bedarf es hierzu nicht mehr. Die Gewährung der gleichen Befreiung an Kriegshinterbliebene außerhalb des Verfahrens vor den Versorgungsbehörden hat dagegen entsprechende Anordnung der Landesregierungen zur Voraussetzung.

Sangehausen. Das Zährige Nord einer hier zu Besuch weilenden Frau ist in einem Eimer mit kochendem Wasser und erlitt so schwere Brandwunden, daß es nach mehrtägigem Leben gestorben ist.

Rietznoordhausen. Ein junges Mädchen aus Rietznoordhausen verlor auf dem hellen Wege östlich Rietznoordhausen die Gewalt über ihr Red und sprach mit voller Gewalt gegen die Mauer der Gemeindefestung. Der Tod trat nach 10 Minuten ein.

Naumburg. Fünf Personen, die schon seit längerer Zeit durch Komorenbildung und Jagradiebstähle die Gegend unsicher machten, sind nun festgesetzt worden. Auch gelang es, das Versteck für ausganglos wieder zu erlangen, das aus mehreren Giebrüchen in Bad Kösen und bei Professor Schulze (Naumburg) in Saaleck herührte und nun den Besitzlosen wieder zurückerhalten werden kann. — Ein Landwirt aus der Umgegend hatte einen Offiziersmantel, der aus einem Einbruch kamme, zu billigem Preise hier in einem Hotel angekauft. Die Polizei suchte nun feiner habhaft zu werden.

Camburg, 8. Sept. Als die zehnjährige Tochter des Kaufmanns Ebenel quer durch die Saale schwamm, versank sie plötzlich. Eine ältere Schwimmerin, die die Kleine zu retten versuchte, wurde ebenfalls in die Tiefe gerissen und mußte das Rettungswerk aufgeben. In diesem Augenblick sprang die 20 Jahre alte Schwimmerin Maria Schmidt in voller Kleidung in den Fluß und holte das kleine Mädchen aus dem Wasser. Die sofort vorgenommenen Wiederbelebungsvorläufe waren von Erfolg gekrönt.

Laucha (Kreis Weissenfels), 8. Sept. In einer der letzten Nächte haben rüdliche Menschen das hiesige Zuchthaus gestiftet. Das „Weissenfeler Tageblatt“ schreibt hierzu: War unser Ort bisher fast nur ein Reformort, ist es durch den Reformationsjahr 1807 errichtet und 1830, 1853 und 1889 erneuert, so daß n. o. gerecht es uns nun zur Schande, daß das hiesige Zuchthaus den Stein, der ein Zeichen der kirchlichen Stimmung unserer Väter war, nicht zu erhalten und so hiesigen insandte ist.

Halle. Ein Intermezzo ereignete sich dieser Tage im hiesigen zoologischen Garten. Ein Dame legte ihre Handtasche auf das Gitter des Geleantenkäfigs. Im nächsten Augenblick nahm auch bereits der Elefant die Tasche mit seinem Rüssel und verschlang sie samt dem Inhalt. Die Dame wußte nicht, wie ihr gefahd; eine Wiedererlangung der Tasche wird wohl ausstichtlos sein.

Bernburg, 1. Sept. Der Saarnsteinarbeiter Paug aus Halle fürzte aus einer Höhe von 30 Metern in der Dröhelischen Zuckerröhre ab und trug schwere Verletzungen davon, sodas er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Konneburg, 3. September. In der Nähe unferes Städtchens fand man einen jungen Kommerber von 15 Jahren hilflos am Boden liegend und seiner Taschenruhe beraubt. Da der Jüngling angeblich nicht laufen zu können, wurde er mittels Krankenfrage nach Hause transportiert. Ein Arzt konnte irgendwelche Verletzungen nicht feststellen. Die weitere Untersuchung ergab, daß das Vürchchen stummelte und einen Raubüberfall vorzutauschen versuchte. Der Uebelthäter hatte sich in Gera größere Unterschlagungen zuzuschulden kommen lassen.

Greiz, 3. September. Jetzt ist auch in hiesiger Gegend die Noone ausgebrucht, und zwar in großen Schwärmen. In verschiedenen Orten haben sich die Schwärme nicht nur im Wald, sondern auch auf den Obstbäumen inmitten der Dörfer niederlassen. In Gersdorf sind die Schulkinde mobil gemacht zum Vernichtungsgang gegen den Schädling.

Die jüngsten Opfer der Zeitungsnot. Die Saalfische Morgenzeitung, die Sauer'sche Zeitung, die Offenerberger Generalanzeiger, das Braunenburger Tageblatt, der Anhalter Generalanzeiger und die Verbrüder Zeitung haben ihre Erscheinen eingestellt. Die Verbrüder Morgenzeitung, eines der ältesten Blätter Schlesiens, stellt Ende d. M. ihr Erscheinen ein.

Bad Nauheim. Nachdem erst vor wenigen Tagen ein Spanier der Stadt für ein Altersheim 100.000 Mark zugekauft hatte, stiftete jetzt der Kaufmann Willy Korfenthal aus New-York für den gleichen Zweck eine Million.

Riesenbrand in Mannheim. In Mannheim verbrannte ein Großfeuer, das auf dem Lagerplatz der Danf und Trachtelbach's Gebrüder Ringado Nachi ausgebrochen war, die zweistöckige massive Lagerhalle mit einem großen Hofen Schiffstaumel, das zum Verfall bereit lag.

Das offizielle Deutschlandlied. Berlin, 4. Sept. Der Reichspräsident hat in seiner Verfügung bestimmt, daß entsprechend seiner Kundgebung vom 11. August d. J. die Reichsmehr des Deutschlandlied als Nationalhymne einzuführen hat.

Der Veronesung im Wartesaal. Dieser Tage ist ein von Ostau loamentar Veronesung bei der Einreise in den Bahnhof Annaberg (Oberhessen) über den Reißfuß des Einschritzgeleises hinaus durch den Zollschuppen in den Wartesaal 3. Klasse des Empfangsgebäudes gefahren. Der polnische Zugführer, ein deutscher Zugabfertiger und einige Reisende konnte ein im Wartesaal sich aufhaltendes Kind nicht letzter verfehlt werden.

Dr. von Dröbner d. Der langjährige frühere Ober-Post- und Domprediger Dr. von Dröbner ist am Montag im Alter von 79 Jahren nach schwerer Erkrankung verstorben.

Ermordung eines Berliner Polizeibewachtmanns. Im Zusammenhang mit kommunistischen Ausschreitungen in Spandenburg kamte ein gefürchteter Mord hehen, der in den frühen Abendstunden des letzten Sonntags an dem Polizeibewachtmann Heinrich Verhagen verübt wurde. Dieser wurde von einem 18-jährigen Vürchen in der verkehrsreichen Neuen Königstraße ohne jeden ersichtlichen Grund erschossen. Die Kugel traf den Beamten in die Brust und führte seinen sofortigen Tod herbei. Was die Verhinderung des Mordbuben anging, so laufen zurzeit noch zwei Lokatoren. Nach der einen soll es ihm zunächst gelungen sein zu flüchten, und erst in seiner Wohnung soll er später verhaftet worden sein. Dabei soll er Gift zu sich genommen haben und auf dem Transport nach dem Krankenhaus gestorben sein. Nach der anderen Meldung sei der Täter kurz nach dem Mord von der argereigten Menge unter dem Bank verhaftet gefunden und gelichtet worden.

Zur Nachahmung empfohlen! Vad Domburg, 4. September. Auf Grund von Briefenachrichten, daß die Billener Brauereien von ihrem Vür Vür Vür Vür für den Tischgesellschaften Schuverein zur Unterstützung des Dörstums in Ohmen auführen, haben die Billener Heister Schankhäuser sofort den Bezug des Billener Bieres eingestellt.

Billige Eier — gibts noch in Bayern. Um dem schnellen Steigen der Eierpreise möglichst Umgang zu tun, sind jetzt verschiedene behördliche Organe in Bayern dazu übergegangen, für Eier wieder einen festen Höchstpreis einzuführen. So hat das Bezirksamt zu Zillingen angeordnet, daß der Höchstpreis für Eier den Betrag von 3,50 Mark nicht übersteigen darf und macht streng über die Einhaltung dieses Höchstpreises. Andere Bezirksverwaltungen haben sich diesem Vorgehen angeschlossen.

Wie baue ich mir selbst?

Von der betannten Sammlung liegt jetzt Band 168: **Kanu-Handbuch**, vor. Es besteht aus zwei Teilen, daß die Anleitung des Ganges sehr verständig wiedergeben und dem Laien die Ausführung und der Zusammenbau recht leicht vor Augen geführt wird. Diese Teile haben jedenfalls den Vorzug, daß sie ein vorzügliches Lehrmittel für Schule und Haus bilden und in jeder Beziehung erproblich sind. Der Preis beträgt für jedes Heft 10. Vürchchen sind bis heute 164 Bände. Ausführliche Verzeichnisse verleiht der Verlag Hermann Beyer, Leipzig, B., umsonst — im übrigen hat jede bessere Buchhandlung die Bänderchen am Lager.

Sichern Sie sich sofort
AMBI-Dachziegel-Maschine
für Handbetrieb
(D. R. P. Wellpatente)

Herstellung von Zement-Dachziegeln aus vorhandenen Rohstoffen (Kies-Sand usw.) auch unmittelbar an der Baustelle im leichtesten Handbetrieb

Große Ersparnisse. Beste Kapitalanlage. da Bedarf an Dachziegeln unbegrenzt.

Verlangen Sie Druckschriften D

AMBI-Werke Abt. II n 39 Berlin SW 68
Kochstrasse 18.

Zahlungsaufschub.

Die Reparationskommission hat ihre Entscheidung nach langen, unangenehmen Verhandlungen über die Einzahlung eines Zinses gefällt, der zwar nicht einfach eine Bewilligung des deutschen Reparationsgesetzes darstellt, aber in anderer Form doch einen Zahlungsaufschub für dieses Jahr bedeutet, wenn die Einzelverhandlungen mit Belgien über die Durchführung dieses neuen Weges zum Ziele führen. Der Entscheid der Kommission lautet:

Die Reparationskommission entscheidet in der Erwägung, daß das Reich sowohl seinen inneren wie äußeren Kredit verlieren hat, und daß die Welt sich sorgfältig bis auf drei Zehntel ihres Wertes entwertet hat, wie folgt:

1. Sie verschiebt die Beschlußfassung über das eingetragene Beschluß des Reichs bis zu dem Zeitpunkt, wo sie den Entwurf einer durchgreifenden Reform der öffentlichen Finanzen Deutschlands fertiggestellt hat. Diese soll sich mit dem Gewicht des Budgets und die etwaige Ermäßigung der äußeren Lasten Deutschlands, die Währungsreform und die Ausgabe neuer und innerer Währungen.

2. Die Reparationskommission wird als Befugnis der am 15. August und 15. September 1922 fällig werdenden Verhandlungen, und eventuell der folgenden müssen dem 15. Oktober und dem 15. Dezember 1922 fällig werdenden Verhandlungen der deutschen Regierung zu gewähren, deren Zweck es sein soll, in Verbindung mit der deutschen Regierung und der belgischen Regierung sich im Einvernehmen zu setzen haben.

Damit haben wir zunächst eine Atempause und müssen uns mit den Belgiern darüber verständigen, wie wir die geforderten Wechsel garantieren können, ohne unsere Zahlungsfähigkeit zu überheben. Dieser Beschluß der Reparationskommission ist unter anderem durch den Engländer zustande gekommen, deren Vorschlag ein bedingungsloses Moratorium zu gewähren, deren Vorschlag wurde mit 3:1 Stimmen abgelehnt. Wenn vollständig zum Bruch wollte man es auch in Paris offenbar nicht kommen lassen. Auch die Darlegungen des deutschen Staatssekretärs Schröder vor der Kommission haben offenbar ihren Eindruck nicht verfehlt.

Der deutsche Regierungsvorsteher weist darauf hin, daß alle unsere Forderungen, die wir im Laufe dieses Jahres nicht ohne Erfolg zur Verbesserung unserer finanziellen Lage unternehmen haben, auf der Voraussetzung einer großen äußeren Hilfe beruhen. Diese ist aber nicht zustande gekommen. Trotzdem waren unsere Forderungen erheblich höher als der Vorschlag. Aus Zöllen und Steuern waren für dieses Jahr und 148 Milliarden Papiermark zu erheben, so daß unter Berücksichtigung der Vermögenswerte für die Reparationen ein höherer Betrag zur Verfügung gefanden hätte, als man noch im Mai annahm. Daß alle diese Hoffnungen zu Wasser geworden sind, ist nicht die Schuld der deutschen Regierung. Der Beschluß der Anleiheverhandlungen und die durch den Maßnahmen unternommenen inneren Ersparungen haben den bekannten beispiellosen Anstieg der Mark nach sich gezogen, der jeden Versuch, die Mark zu stabilisieren zu machen mußte und der uns zahlungsunfähig gemacht hat. Der Staatssekretär weist mit treffenden Worten nach, wie unzulässig der Vorwurf ist, daß Deutschland angeblich den Zusammenbruch der Mark absichtlich herbeigeführt habe. Eine solche „Politik des Selbstmordes“ könnte man von einem großen Teile und einem niemals voranziehen. Man braucht dabei nicht zu bedenken, daß durch die letzte Entwidlung bereits das gesamte bewegliche Kapital in Deutschland nahezu als vermindert angesehen werden muß, und daß auch die deutschen Grundvermögen bei dem jetzigen Verhältnis der Goldmark zur Papiermark, welches wie 300:1 zu bewerten ist, unabweisbar erlitten haben, ganz zu schweigen von dem Totalverlust bei Rentenpapieren.

Erzög dieses schlagenden Beweises für die Notwendigkeit eines Moratoriums schien es bis zur letzten Stunde, als ob die Reparationskommission eine völlig abweichende Haltung einnehmen würde. Brabdur drohte mit der Abreise, und Dubois erklärte, er werde zwischen Poincaré und der Kommission hin und her. Der nunmehr gefasste Beschluß ist für uns zwar auch alles andere als eine Erleichterung, aber für den Augenblick ist wenigstens das Schlimmste abgewendet. Französischerseits wird man sich nicht mehr zu erwidern. Wenigstens glaubte Dubois,

dies verbessern zu können. Es wird allerdings noch eines sehr inständigen Verhältnisses und Entgegenkommens der Belgier bedürftig, wenn die Verhandlungen über die notwendigen Garantien für die Wechsel ein Ergebnis haben sollen, denn diejenigen Garantien, die man von uns erwarten wollte, können wir unmöglich geben, weil wir sie nicht haben. Im übrigen richten sich jetzt bereits die Blicke auf die im Herbst bevorstehende internationale Konferenz zur Regelung der Schuldenfrage. Erst wenn dort die deutschen Verpflichtungen gehörig herabgesetzt werden, könnte von einer wirtschaftlichen Erleichterung unserer Lage gesprochen werden. Hoffentlich haben wir eine kleine Atempause, die leider mit noch sehr vielen großen politischen Schwierigkeiten verbunden ist.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Das Teuerungsprogramm der Reichsregierung. Die vom Reichsernährungsminister angelegten Maßnahmen gegen die Teuerung werden jetzt beraten. Es soll den Städten aufgegeben werden, ähnlich wie die Stadt Berlin, Kartoffelreserven für die Einwohnerzahl anzulegen. Für die Freimachung größerer Zudenmenen soll mit Hilfe der Reichsbank eine Kontingenterung der Zudenmenen und Spirituosen-Industrie durchgeführt werden. Die Fleischversorgung soll durch Einfuhr von Fleischfleisch sichergestellt werden. Um eine Sperrung der Getreidezufuhr zu ermöglichen, soll dem Plane einer Selbstversorgung auf die Städte nähergetreten werden. Die Landwirtschaft soll durch Verteilung von Reichsgeldern die Dürreerleichterung gefördert werden.

Neue Gehaltsbefreiungen für die Beamten. Einer Abordnung von Beamten und Staatsarbeitern wurde im Reichsfinanzministerium erklärt, daß die Regierung von 1.1.1923 an bereits den Gehaltsbefreiungen, Erhöhungen der Bezüge vorzunehmen. In den nächsten Tagen werden im Reichsfinanzministerium die neuen Verhandlungen über die Befreiung der Einkünfte der Beamten und Staatsarbeiter beginnen. Weiter wird eine Erhöhung der Bezüge in der Höhe einer Erhöhung der Nebenbezüge wie Versorgungsansprüche, Versorgungszulage, Nachdienstgehältern usw. ihre Erledigung finden werden.

Beschlüsse des Reichswirtschaftsrates. Der wirtschaftspolitische und der reparationspolitische Ausschuss des Reichswirtschaftsrates haben eine Entscheidung betreffend die Ursachen und Folgen des Zerfalls der deutschen Währung und die zu seiner Bekämpfung anzuwendenden Mittel erlassen angenommen. Darin erheben die Mitglieder nachdrücklich und feierlich Einspruch gegen die Behauptung, die Wertentwertung sei durch Maßnahmen der Regierung oder das Verhalten maßgebender Wirtschaftskreise bewirkt herbeigeführt worden. Es werden dann eine Reihe Einzelmaßnahmen auf dem Gebiete der Ernährung, Finanz- und Handelspolitik zur Befreiung der Lage vorgeschlagen, die sich größtenteils mit den bekannten Plänen der Regierung decken.

Stenographie und wirtschaftliche Notlage. Der Untersuchungsrat hat folgendes bekannt: Die fortschreitende Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Bevölkerung der Wirtschaftslage ist aller Kreise des Volkes. Hierfür muß auch bei der Bemessung und Vollziehung gerichtlicher Strafen jede mögliche und mit dem Strafzweck vereinbare Rücksicht genommen werden. Namentlich soll dies bei solchen Verurteilungen, denen die Sorge für den Unterhalt von Angehörigen obliegt, je nach Lage der Umstände des Einzelnen, und bei ihnen, insbesondere um die Befreiung von Winterbedarf an Lebensmitteln und Brennstoffen zu ermöglichen, die Bewährung von Strafaufschub oder Straferleichterung in Erwägung zu ziehen sein.

Die Einigungsverhandlungen der Sozialdemokratie. Mit Rücksicht auf die Verhandlungen mit der S. P. D. hat die U. S. P. beschloffen, ihren Parteitag, der ursprünglich auf den 1. Oktober angesetzt war, auf den 20. September vorzuzerlegen. Der unabhängige Parteitag findet in Gera statt, auf seiner Tagesordnung steht als besonderer Punkt „Einigung des proletarischen“. Wenn die beiden Parteien in den politischen Fragen und in der Frage der Einigung zu übereinstimmenden Beschlüssen

Sammelmappe für bemerkenswerte Tages- und Zetelartikel.

* Die Regierung in Washington ließ erklären, daß sie zwar gegenwärtig nicht in der Lage sei, zu intervenieren, daß sie aber die Absicht hätte, dies im November zu tun.

* Der Reichsausschuss des sächsischen Landtages beschloß dem Reichsgeheimenamt Landtagsaufstellung zu entsprechen und den Landtag sofort auszurufen. Die entscheidende Landtagsbesitzung wurde auf den 14. September einberufen.

* Der Karolinentag in München wurde mit einer großen politischen Rede des Kronprinzen Kaiserlicher beendet. Ein Scherz ist von sächsischer Kavallerie nach heftigem Kampfe besetzt worden.

kommen, dann soll am 24. September eine gemeinsame Tagung beider Parteien stattfinden, als deren Ort Nürnberg in Aussicht genommen ist.

Eine neue Kampfsache der Kommunisten.

In Berlin fand eine von mehreren tausend Betriebsräten besetzte Versammlung statt, in der gefordert wurde, daß bereits in den allerersten Tagen eine Bewegung der gesamten deutschen Arbeiterschaft einsetze, nicht nur zur Erleichterung ausreichender Löhne, sondern vor allen Dingen auch zur Bewahrung eines Einflusses auf die Preisbildung aller Waren des täglichen Bedarfs und auf die gesamte Produktion. Wenn der V. D. G. B. die Durchführung dieser Beschlüsse ablehne, dann sei ein Streik der Arbeiterklasse in Deutschland einzuberufen. In einem offenen Brief an die Arbeiterschaft wird die Verfestigung einer einheitlichen Kampffront sowie die Bildung von Kontrollausschüssen für das ganze Wirtschaftsleben Deutschlands gefordert. Zu diesem Zweck hätten die Betriebsräte das Recht und Geschäftsbereich zu durchbrechen, sowie in den Verwaltungsapparat der Städte und Länder einzudringen.

Nord-Amerika.

Hardings „Interesse“ an Europa. Aber die stark enttäuschenden Äußerungen des Präsidenten Harding über das „Welt-Verbot“ Gerards von Washington, Präsident Harding habe ein, daß die Vereinigten Staaten schließlich an den Plänen zur Lösung der europäischen wirtschaftlichen Verwickelungen teilnehmen werden. Die Zeit für eine Teilnahme Amerikas werde jedoch erst kommen, wenn die aus den englisch-französischen Differenzen entstandene politische Situation sich gelaut habe. Wie England, glaube die amerikanische Regierung, daß eine gründliche Herabsetzung der deutschen Reparationen die Vorbereitung für eine vernünftige Lösung sei.

Warschau. Die japanische Gesandtschaft in Warschau hat den Entwurf eines Handelsvertrages zwischen Polen und Japan überreicht. Von polnischer Seite soll in diesen Tagen ein ähnlicher Entwurf fertiggestellt werden, worauf die Verhandlungen beginnen sollen. Der Abschluß des Vertrages soll auf dieselben Grundlagen erfolgen, auf welcher Polen Handelsverträge mit den übrigen mitteleuropäischen Staaten abgeschlossen hat.

London. Die Union für Freihandel hat beschlossen, an Vauxton einen Brief über die Schuldentilgung zu richten. Darin wird der Beschluß der britischen Regierung, daß die Forderungen an die Schuldentilgung nicht eingezahlt werden, auf die Regierung wird aufgefordert, von den Vereinigten Staaten zu verlangen, daß sie, wenn die britischen Schulden in 25 Jahren zurückgezahlt werden sollen, alle britischen Waren bis zur Höhe des Wertes der Zinsen und der Amortisationsraten jetzt nach den Vereinigten Staaten jenseits.

London. Die englische Admiralität teilt mit, daß in Durchführung der Washingtoner Beschlüsse sechs große englische Kriegsschiffe verschrottet werden sollen. Es handelt sich um die Schlachtschiffe „Hermes“, „Hermes“, „Hermes“ von 26.500 Tonnage und acht 34,7-Zentimeter-Geschützen sowie um die vier Kreuzer „Deion“, „Conqueror“, „Monarch“ und „Cerin“ von je 22.000 Tonnage und zehn 34,7-Zentimeter-Geschützen.

London. Senator Cox erklärte, daß die Washingtoner Beschlüsse, nach der seine Regierung, Staatssekretär Hoover als amerikanischer Vertreter in die Reparationskommission zu entsenden, abgelehnt wurde, ihn nicht betriebe. Immerhin erwidert, abgelehnt zu werden, so mühen, daß die amerikanische Regierung sich dennoch für die Wirtschaftslage in Europa interessiert. Man müsse nur hoffen, daß die Hilfe, die Amerika Mittelamerika leisten sollte, eher die eines Arztes und nicht die eines Totengräbers wäre.

Kennst du das Land ...

Roman von Hedda v. Schimid.

18) Jethy dachte unwillkürlich daran, wie Tante Beate sie früher häufig wegen ihrer Unlust, im Hausdast mitzugehen, gelächelt hatte. Sie meinte mir im stillen, daß sie vor Alas Seinerings Mutter sicherlich nicht würde besuchen können. Es mußte doch auch sein Gutes haben, so wie Thomaßine in die Geheimnisse der Kochkunst und sonstige Hausarbeiten gelehrt eingeweiht zu sein. Frau Seineringer würde von Thomaßine erzählt sein.

„Ist es denn wirklich so schlimm, wenn man nicht gern lernen mag?“

Jethy lag in ihrer Verbitnis über ihren Mangel an hausfälliger Begabung so entzündend aus, daß es Seinerings kaum noch Herr wurde.

„Fräulein Jethy, verstehen Sie sich doch nicht den Kopf über unwillige Dine“, sagte er. „Kommen Sie, die Reihe zu tun, ist an uns.“

Am nächsten Tage wunderte sich Frau Mühl nicht wenig, als Jethy, noch etwas abgepaumt aussehend, ihr beim Frühstück erzählte, sie würde gern, so ganz nebenbei, gleichsam zur Erholung und Abwechslung nach den Waldstunden — Kochen lernen.

„Das ist recht, liebes Kind“, lobte Frau Mühl sie für diesen Voratz.

„Ja — und meine Strümpfe, Tante Hanna, die möchte ich nun auch selber hupfen lernen.“

Thomaßine setzte ihre Kaffeetasse hin vor Erkaunen. „Du, Waldstunden, was in aller Welt ist in dich gefahren?“ wunderte sie sich. „Dieser Entschluß nach einem Ball — und so ganz von deinen sonstigen Grundgedanken abweichend.“

Jethy wurde rot.

„Es darf aber kein Fremder wissen. Bitte, bitte, sage es niemandem.“ beteuerte sie.

Als an einem der folgenden Tage ein militärischer Pabbing bei Mühl's wurde, wurde Jethy, der immer noch täuschend in Mittag in der Pension hefte, daß Pauline, die Mühl'sche langjährige Köchin, wohl nicht bei Laune gewesen sein müßte.

Jethy, die sehr selbstbewußt darauf bestanden hatte, ohne Hilfe in der Küche zu walten, schaute wie mit Wut überrollen auf ihren Zeller, Frau Mühl oder sich einen Reflexion auftragen, und Thomaßine verdrückte Seinerger, daß er sich an militärischer Pabbing's beizellen gewöhnen müßte, denn seine zukünftige Frau würde vielleicht auch nicht ganz einwandfrei kochen, worauf er feierlich erwiderte:

„Meine Frau lasse ich auf alle Fälle einen Kochkursus bei meiner Mutter durchmachen.“

Jethy hätte beinahe geweint vor Beschämung über ihre Niederlage.

„Tante Hanna“, sagte sie nachher, „ich glaube, ich lasse das Kochen doch lieber bleiben.“ — es nimmt mir zuviel Zeit fort, und Professor Zeller verlangt eben sehr genaue Leistungen im Zeichnen.“

Und schließlich, warf Thomaßine anstehend ganz harmlos ein, jedoch Thomaßine's Tochter, Almas Schwiegermutter, wie Frau Seinerger, und sein künftige Verlobter wird hoffentlich auch den Kochkursus haben, daß so bei seiner Mutter kochen lernt.“

„Das brauche ich nicht“, erklärte Jethy feierlich. „Ich betriebe niemals das, was weißt du doch, Thomaßine.“

Am Abend von Weihnachten sprach Thomaßine Mühl seiner Schwägerin und hat sie, Thomaßine und Jethy für die Zeit als seine Gäste nach München zu schicken. Er habe seit Jahrzehnten einheim Weisnachtern gefeiert — und vielleicht wären es diesmal seine letzten überpaup.

Jethy jubelte über diese Idee.

Die Annahmefälle in München, die Stadt selber, schweben ihr lockend vor. Thomaßine aber dachte bei aller Freude, die auch sie über die Abreise ihrer Tante Hanna empfand, daran, daß nun die Mutter und Opa die Feiertage allein würden verbringen müssen.

Doch die Pension war gegenwärtig sovielso leerer Frau

Mühl konnte Thomaßine's Hilfe sehr am ehesten entbehren: Die anpruchsvolle Mühl'sche, nach dem Urlaub heimgekehrt, Seinerger bereitete ebenfalls — er beabsichtigte, diese Weisnachtern dabei in Schleswig zu verleben.

Obwohl Thomaßine gegenüber konnte überhaupt von einer Ablehnung nicht die Rede sein. Etwas aber, daß Thomaßine sich kaum einzugehen wagte, beschwerte ihr besonders den Sinn und nach der Vermutlichkeit in dem Feiertage, als der ihr die erste größere Bitte in ihrem Leben erschien: Matie Hollen würde am Morgen vor dem heiligen Abend durch Berlin kommen, er hätte sich schon zu einer bestimmten Stunde in der Pension Mühl angemeldet. Im Laufe des Herbstes und des beginnenden Winters waren wiederum höchstgelegene mühl'schen Thomaßine und Matie Hollen hin- und hergefliegen. Am frühen Morgen im Juni — und ein letztes Bäumen stand, obwohl sie es hätte vermeiden wollen, unterbrechen mühl'schen Jethy — daß sie in Mühl'schen nach München müßte.

Am Christabend dort empfing sie dann Matie's Weisnachtsgrüße. Diesmal war es ein richtiger Brief. Matie schrieb, daß er sich auf seiner Fahrt zu seinen alten Eltern entgegen seiner früheren Mühl's in Berlin überhaupt nicht aufhalten habe. Er ließ den Grund so seiner Einreiseänderung deutlich durchblicken: Ihn habe es nicht mehr danach verlangt, in Berlin Station zu machen — ja, wenn Berlin Mühl'schen gewesen wäre! Thomaßine las nun überflets zwischen den Zeilen, und, was sie dort fand, beglückte sie so sehr, daß sie sich doppelt an allem, was es bei Mühl'schen an Schönen, Neuem und Ungehörigem gab, zu freuen begann.

Die beiden jungen Mädchen wohnten in einer Pension, die sich in der Nähe von Thomaßine Mühl's Junggefellensheim befand.

In den Weihnachtstagen herrschte prachtvolles Wetter, so daß der alte Herr mit seinen Gästen genussreiche Gänge in die Wälder und durch die Stadt machen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

